

Ziel, weil er unter die Herrschaft der bolschewistischen Ideologie geriet und daher seine Stoßkraft nicht auf den politisch entscheidenden Punkt richtete. Das arbeitende Volk Deutschlands — das Wort im weitesten Sinne genommen und Arbeiter, Angestellte und Beamte umfassend — muß lernen, daß es nicht nur darauf ankommt, die Ministerseffel in der Zentralgewalt zu besetzen, sondern auch seine Verwaltung und Gerichtsstuben in der Lokalinanz zu beherrschen. Friedrich Engels sagt einmal in seiner Schrift über Feuerbach, „daß auf allen ideologischen Gebieten die Tradition eine große konservative Macht ist“. Die konservativen Mächte der alten Verwaltungstradition haben bisher nicht nur eine ungeheure Widerstandskraft gezeigt, sondern haben auch sozialdemokratisches Staatsdenken und sozialdemokratische Staatsfunktionäre in ihren Bann gezogen. Für die innerliche Durchdringung des deutschen Volkes mit demokratischem Geiste, die ganz besonders ausländische Beobachter mit Recht vermissen, kommt alles darauf an, daß die großen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der werktätigen Bevölkerung aus sich heraus die geistige Kraft entwickeln, die zahllosen Ueberreste vergangener Entwicklungsperioden, mit denen unser Denken wie die Wirklichkeit der täglichen Verwaltung belastet ist, rücksichtslos fortzuräumen und auf dem hier geschilderten Wege den Strom der den gesellschaftlichen Körper durchflutenden Volkskräfte in die öffentliche Verwaltung zu überführen. Erst dann wird der Gegensatz von „Volk“ und „Staat“ seine höhere Vereinigung in „Volksstaat“ gefunden haben.

§ 16. Schlußbetrachtung.

Ich stehe am Ende meiner Ausführungen und darf daher mit einer allgemeinen Bemerkung schließen. Der Vorgänger des Freiherrn vom Stein war ein Minister Struensee. Der Mann erkannte klar die völlige Unzulänglichkeit der altpreussischen Verwaltung, fand aber nicht die Kraft zum Eingreifen. Resigniert meinte er: „Einige Zeit wird die Pastete wohl noch halten.“ Sie hielt auch einige Zeit, aber dann kam die Schlacht von Jena, die nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische Katastrophe war — und die Pastete brach auseinander. In einer Zeit, in der die Idee der Demokratie trotz aller Rückschläge siegreich durch die Welt schreitet, kann das deutsche Volk keine Verwaltung mehr ertragen, die als Werkzeug dynastischer Hausinteressen geschaffen worden ist und uns daher auch außenpolitisch isolieren muß. Zum Gemeingut aller republikanischen Kreise, zum Gemeingut insbesondere der großen politischen und gewerkschaftlichen Massenorganisation muß die Erkenntnis werden, daß die Verwaltungsreform die wichtigste und drängendste Aufgabe der deutschen Demokratie ist. Eine solche Reform wird die letzten Spuren, die ein fünfzehnhundertjähriger Absolutismus in der deutschen Geschichte hinterlassen hat, austilgen und aus der halben Demokratie die ganze Demokratie machen.